

# Chinas Dollar-Problem

Am 15. Januar 2010 berichtete die Financial Times Deutschland (FTD): [China besitzt 2400 Mrd. Dollar](#). Eine gigantische Summe an Dollar Devisenreserven. Laut Wikipedia lagen die Währungsreserven Ende Januar 2008 bei knapp 1600 Mrd. US-Dollar. Ein Anstieg um ca. 50 Prozent in 2 Jahren.

China gehört mit Abstand zu den größten Dollar-Gläubigern. Da die Landeswährung, der Renminbi (oder auch Yuan genannt), seit Sommer 2008 an den US-Dollar gekoppelt ist, konnte China somit immer günstiger exportieren, zumal der US-Dollar stark an Wert verloren hat und automatisch auch der Renminbi. Auf diese Weise wird der Wechselkurs künstlich konstant gehalten.

Die Anhäufung solcher Devisenreserven birgt aber auch große Gefahren, derer sich die Chinesen sehr wohl bewusst sind. Zunächst aber kann China mit seinen Dollars weltweit auf Einkaufstour gehen. Es ist bekannt, dass China bereits seit geraumer Zeit größere Mengen an Rohstoffen einkauft. Ebenso ist China daran interessiert, gleich tonnenweise Edelmetalle wie Gold und Silber zu erwerben. Signalisiert wurde bereits das Interesse an Goldvorräten des IWF - falls es dieses denn wirklich geben sollte.

Darüber hinaus verfolgt die Volksrepublik die Strategie, sich an größeren westlichen Unternehmen zu beteiligen oder wenn möglich, diese ganz zu übernehmen. Ein Einstieg des chinesischen Staatskonzerns Chinalco beim Bergbaukonzern Rio Tinto scheiterte allerdings wie so oft an politischen Barrieren, die westliche Länder China gegenüber aufbauen. Nichtsdestotrotz engagiert sich China mehr und mehr im Ausland, wobei in letzter Zeit massiv der afrikanische Rohstoffmarkt ins Visier genommen wurde.

Wie groß der Rohstoff-Appetit der Chinesen ist, zeigt zum Beispiel der Import von Rohöl. Angeblich soll China in 2009 selbst etwa 190 Mio. Tonnen Rohöl produziert haben. Zudem soll China im letzten Jahr zusätzlich [204 Millionen Tonnen Crude Oil importiert](#) haben. Mit den enormen Devisenreserven auf Dollar-Basis wird das Land wahrscheinlich auch in Zukunft weiterhin größere Mengen an Rohstoffen importieren. Was soll China auch sonst mit seinen gewaltigen Dollarreserven anfangen? Schließlich ist der Handel in seiner Landeswährung Renminbi im Ausland verboten (wikipedia).

## Die Risiken

Noch mag China von den hohen Dollarreserven profitieren, indem es diese für den Kauf von Unternehmensbeteiligungen, Rohstoffen oder Edelmetallen auf dem Weltmarkt einsetzt. Der Schuss könnte aber auch in mehrerer Hinsicht schnell nach hinten losgehen. Nicht nur die Wechselkursschwankungen des Dollars machen China verwundbar, sondern vielmehr der Kauf von gewaltigen Mengen an US-Staatsanleihen in der Vergangenheit.

Angenommen, China würde auch nur einen geringen Anteil dieser US-Anleihen auf den Markt werfen, würde diese Aktion den Dollar gewaltig schwächen. So gesehen sitzt die Volksrepublik in der Zwickmühle. Verkauft sie ihre US-Anleihen, bricht der Dollar ein und sie müsste fatale Währungsverluste hinnehmen.

Andererseits besteht die Gefahr, dass sich eine Anleihen-Blase bildet. Ein Großteil der emittierten US-Anleihen findet keine Abnehmer mehr, weshalb die FED sie größtenteils aufkaufen muss. Die chinesische Regierung behauptet zwar, dass sie diese „Schrott“-Papiere weiterhin abnimmt, aber ob dies wirklich der Fall ist, darf bezweifelt werden. Warum sollte sie auch!

Natürlich wäre es ein Eigentor der chinesischen Regierung, wenn sie zugeben würde, keine weiteren Dollarreserven mehr anzuhäufen und stattdessen in andere Währungen umzuschichten. Jedoch ist nicht auszuschließen, dass sich genau derartige Aktionen bereits hinter den Kulissen abspielen.

Darüber hinaus ist China, wie auch andere asiatischen Staaten, daran interessiert, größere Bestände an Edelmetallen, insbesondere Gold und Silber, einzukaufen. Sollten bedeutende Währungen, wie etwa der Dollar oder der Euro, kollabieren, wären Gold und Silber sicherlich ein „Rettungsanker“.

## **China will Sonderziehungsrechte**

Schon seit geraumer Zeit stellt China die globale Finanz- und Währungsordnung infrage und fordert als Alternative zum US-Dollar Sonderziehungsrechte (SZR) des IWF als Weltreservewährung. Nicht zuletzt geht es auch darum, die eigene Landeswährung mit in den Korb eines Weltwährungssystems aufnehmen zu lassen.

Der Gouverneur der chinesischen Zentralbank, Zhou Xiaochuan, verwies bereits im März 2009 auf die im Jahr 1944 erfolgte Kritik von John Maynard Keynes und der sich im Jahr 1959 anschließenden Kritik von Robert Triffin bezüglich der internationalen Rolle des Dollars. Beide Ökonomen waren der Meinung, dass nationale währungspolitische Ziele mit den Anforderungen an eine internationale Reservewährung auf Dauer nicht vereinbar seien.

Triffin war der Meinung, dass die Leistungsbilanzdefizite der USA auf Dauer das Vertrauen in den Dollar beeinträchtigen würden, Keynes hingegen vertrat die Ansicht, dass der Dollar als Weltreservewährung die USA dazu verleiten werde, sich übermäßig im Ausland zu verschulden. Betrachten wir die heutige Situation, so sind die Prognosen beider Ökonomen eingetroffen.

Aus diesem Grunde empfahl Zhou die überhoheitlichen Sonderziehungsrechte des IWF als alternative Weltreservewährung. Dadurch solle die globale Liquidität unter Kontrolle gebracht und daraus resultierend die Risiken von Finanzkrisen minimiert werden.

Der rechnerische Wert der SZR leitet sich derzeit aus den vier wichtigsten konvertiblen Weltwährungen, dem Dollar (44 Prozent), dem Euro (34 Prozent), dem japanischen Yen (11 Prozent) und dem britischen Pfund (11 Prozent) ab.

Bislang ist die Volksrepublik nicht dazu bereit, den Renminbi trotz wachsender Leistungsbilanzüberschüsse aufzuwerten. Die 2,4 Billionen Dollar entsprechen ungefähr der Hälfte des chinesischen Bruttosozialprodukts (4,4 Bio. USD in 2008). Davon sind in etwa ein Drittel in US-Staatsanleihen angelegt. Das ist ein nicht zu unterschätzendes Risiko.

## China steckt in der Dollarfalle

Der Teufel steckt im Detail, denn sollten die Chinesen ihre Dollarreserven in andere international gebräuchliche Währungen umtauschen, würde dies den Druck auf den Dollar erhöhen. Ergo ist China dazu verdammt, weiterhin Dollars zu kaufen, um dessen Wertverlust zu verhindern. Das wissen auch die Amerikaner und so können sie ungeniert ihre Dollardruckmaschinen am Laufen halten.

Diese expansive Geldpolitik der Amerikaner ist aber auch verbunden mit erhöhten Inflationsrisiken. Sollte der Dollar auch nur um fünf Prozent abgewertet werden, müsste China einen Verlust von immerhin 120 Mrd. Dollar hinnehmen. Die lasche Geldpolitik der USA ist den Chinesen schon länger ein Dorn im Auge und Sprengstoff für die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder. Schon heute muss Chinas stark exportabhängige Wirtschaft große Einbußen hinnehmen, die sich durch die Rezession noch vergrößern.

**„Im Gesamtjahr 2009 gingen die Exporte "nur" noch um -16% zurück, auf kumulierte 1,20167 Billionen Dollar“** (Quelle s.u.). Der Anstieg der Exporte im Dezember 2009 um satte 17,7 Prozent ist hier möglicherweise nur eine Ausnahme.

Die folgende Grafik verdeutlicht diesen rasanten Anstieg:



Quelle: [Querschüsse](http://www.wirtschaftquerschuss.blogspot.com)

In der hier angegebenen Quelle finden Sie weitere Informationen zu Chinas Ex- und Importen im Jahr 2009.

Ob dieser chinesische Exportzuwachs nachhaltig sein wird, bleibt abzuwarten. Die USA sind der größte Importeur chinesischer Waren, und ein erneuter Konsumrausch in den USA ist bislang weit und breit nicht zu erkennen. Sollte der Konsum in den USA weiter stagnieren, wäre davon auch Chinas exportabhängige Wirtschaft betroffen.

Mit dem Kauf weiterer US-Staatsanleihen ist die Volksrepublik natürlich auch daran interessiert, den Dollar einigermaßen stabil zu halten. Ein Umtausch z.B. von Dollar in Euro würde den Euro erheblich aufwerten und dem Euroraum somit größere Probleme bereiten. Gleichzeitig würde dies den Dollar schwächen, was Chinas Regierung sicherlich nicht gefallen dürfte.

So oder so, was immer China mit seinen Dollarreserven vor hat und wie es diese verwendet – China steckt in der Dollar-Falle. Die währungspolitische Abhängigkeit von den USA dürfte der chinesischen Regierung in Zukunft noch größere Kopfschmerzen bereiten. Auch wenn die FTD vor kurzem vollmundig verkündete, [China wird zur neuen Weltbank](#), so mag dies auf den ersten Blick vielleicht so erscheinen, aber sollte der Wert der US-Anleihen in naher Zukunft stark fallen, wird China das Wasser bis zum Halse stehen.

## Die Blase der US-Staatsanleihen

In letzter Zeit berichten die Medien immer häufiger über einen möglichen Crash im Sektor der US-Staatsanleihen. Durch die gewaltigen Hilfsprogramme für die großen US-Banken, für GM und AIG ... etc. und zur Unterstützung der Konjunktur haben sich die USA hoch verschuldet und massenweise Staatsanleihen ausgegeben. Da diese nur zu einem gewissen Teil am Markt platziert werden konnten, hat die FED als Privatbank einen Großteil davon aufgekauft und schöpft somit Zinszahlungen in Millionenhöhe aus Steuergeldern ab.

Hier ein Auszug aus dem Artikel: [Die nächste Billionenblase droht zu platzen](#).

*„Nicht wenige halten Investitionen an den Finanz- und Rohstoffmärkten derzeit für sicherer als Investitionen in US-Staatsanleihen. Zwei Entwicklungen deuten darauf hin:*

- *Es herrscht offenbar ein Überangebot an US-Bonds. Die amerikanische Notenbank Fed kauft inzwischen selbst Staatsanleihen, für die sich offenbar keine Käufer mehr finden.*
- *Marktbeobachter vermuten, dass **China, Japan und die Ölstaaten**, die großen Kreditgeber der USA, dabei sind, ihre amerikanischen Staatsanleihen abzubauen.“*

Wann beginnt die Flucht aus den US-Anleihen? Natürlich darf die chinesische Regierung nicht den Eindruck erwecken, sich massiv von US-Staatsanleihen trennen zu wollen, denn damit würde sie sich nur selbst schaden. China ist quasi dazu gezwungen, der Weltöffentlichkeit mitzuteilen, dass sie an diesen Schrottpapieren weiterhin festhält. Auch nur die kleinste Andeutung, dass sich China von US-Anleihen trennen werde, könnte eine Lawine ins Rollen bringen und den Dollar extrem schwächen.

Eine gewisse Zeit kann China das Problem mit den US-Anleihen, welches früher oder später fatale Folgen haben dürfte, noch herunter spielen. Es scheint nur noch eine Frage der Zeit, bis sich China in einer ernsthaften Dollar-Falle befindet.

Nicht nur Spekulanten, sondern auch nicht pro-amerikanische Staaten wie Iran, Russland oder Venezuela kehren dem Dollar den Rücken. Der Dollar als Weltwährung gerät immer mehr in Verruf. So kursiert bereits seit einiger Zeit das Gerücht, dass wichtige Ölförderländer nicht länger den Dollar als Abrechnungseinheit für Rohöl akzeptieren wollen. Ob allerdings die von mehreren Staaten geforderten SZR in nächster Zeit Bedeutung erhalten, bleibt abzuwarten.

Es deutet einiges darauf hin, dass die Finanz- bzw. Weltwirtschaftskrise noch längst nicht beendet ist. Wäre sie es, sollte man vermuten, dass sich viele Investoren wieder von ihren Goldbeständen zu trennen bereit wären. Dies scheint jedoch nicht der Fall zu sein. Vielmehr fliehen sie aus den US-Anleihen.

Die USA haben inzwischen so viele Schulden (über 12 Billionen USD) angehäuft und befinden sich gleichzeitig auch noch in den größten wirtschaftlichen Schwierigkeiten seit 80 Jahren. Um dieses Problem zu vertuschen, „druckt“ die FED große Mengen ungedeckten Geldes. Kein Wunder, dass kaum noch ein Investor diese Schrott-Anleihen haben möchte.

Was das Gelddrucken anbetrifft, ist die USA der größte Schurkenstaat. Da es ein gewaltiges Überangebot an US-Bonds gibt, ist davon auszugehen, dass dieser Schurkenstaat die Strategie verfolgt, seine Schulden über hohe Inflation oder gar über eine Währungsreform abzubauen und somit seine Gläubiger ins Leere laufen lässt. Wie auch immer die USA sich zu entschulden versuchen, die vielen Gläubiger, insbesondere China, wären die Leidtragenden. Der Nutznießer einer möglichen Währungsreform des Dollars wäre lediglich die USA.

Nicht zuletzt aus diesem Grund investieren viele Investoren lieber in Rohstoffe bzw. in Edelmetalle, als in US-Anleihen. Ein möglicher Ausverkauf von US-Anleihen würde an den Finanzmärkten einem Erdbeben gleichkommen und viele Finanzinstitute in den Ruin treiben. Dagegen wäre die Pleite der US-Investmentbank **Lehman Brothers** eine winzige Randerscheinung.

## **Chinas Dollar-Reserven: eine "politische Waffe" ?**

Noch werden Rohstoffe und Edelmetalle auf dem Weltmarkt in Dollar gehandelt. China kann mit seinen großen Dollarreserven gewaltige Mengen davon aufkaufen. Das wird China auch tun, um still und heimlich seine Dollarreserven zu reduzieren.

Die USA haben schon genug Schaden in Afrika angerichtet. Die Chinesen scheinen in Afrika willkommener zu sein. Zudem möchte sich China mit seinen vielen Dollars noch rechtzeitig Rohstoffvorkommen sichern, bevor es seine Dollarreserven möglicherweise in naher Zukunft abschreiben kann.

Früher oder später wird China den Amerikanern hinsichtlich des Wirtschaftswachstums als größte Volkswirtschaft den Rang ablaufen. Das wird dem Schurkenstaat USA sicherlich nicht gefallen. Vermutlich werden die USA alles daran setzen, diesbezüglich China in die Schranken zu verweisen, indem sie den Dollar stark inflationieren und damit Chinas Dollarreserven wertlos machen. Nur könnte dies fatale Folgen haben.

Die Volksrepublik und die USA sind voneinander abhängig. Die chinesische Regierung hat schon häufiger bekundet, dass sie von dem vermehrten Drucken von Dollarnoten nicht besonders begeistert ist. Die USA aber scheinen dies zu ignorieren. Wie lange noch?

Ja, wie lange noch wird sich China dieses Spielchen anschauen? Wenn den Chinesen dieses Spielchen zu bunt wird, könnten sie ihre Dollarreserven als "politische Waffe" einsetzen. Allein der Hinweis, in naher Zukunft US-Anleihen zu verkaufen, dürfte nicht nur die Amerikaner erschrecken, sondern den globalen Finanzmarkt zum Beben bringen.

Sollte China dies allerdings in die Tat umsetzen, müsste die FED diese von China am Markt angebotenen US-Anleihen aufkaufen. Gleichzeitig aber müsste die FED, um den Dollarabsturz zu verhindern, massiv die Zinsen erhöhen. Dies hätte aber nur einen kurzzeitigen Stützungseffekt zur Folge, denn je mehr Gläubiger-Staaten ihre US-Anleihen abwerfen, desto höher muss der Zins ausfallen, um den Dollar zu retten.

## **Fazit**

Niemand weiß, wie hoch sich der Schuldenberg des Dollars in nächster Zeit noch auftürmt und wann die Chinesen die Reißleine ziehen. Die FED hat bereits angekündigt, dass sie noch eine Zeit lang an der Niedrigzinspolitik festhalten wird. Die Chinesen, ihnen bleibt auch nichts anderes übrig, halten sich verbal zurück und schauen sich, allerdings mit großer Sorge, die weitere Entwicklung ganz genau an.

Die US-Anleihen stehen jedoch vor einer Zerreißprobe. Auf dem Finanzmarkt lassen sich kaum noch welche platzieren. Je mehr die FED diese in ihr Bilanzbuch aufnehmen muss, desto größer die Gefahr, dass diese Billionen-Blase zum Platzen kommt. Ob höhere Zinsen den möglichen Abverkauf noch abwenden können, ist zu bezweifeln.

Vorsorglich sollte man sich von US-Staatsanleihen trennen. Wer weiß, wie sich die Beziehungen zwischen den USA und China in nächster Zeit noch entwickeln. Zumindest ist nicht auszuschließen, dass die chinesische Regierung bereits US-Anleihen abbaut.

Wenn die US-Staatsanleihen zum Abschuss freigegeben werden, käme jede Rettung für deren Besitzer zu spät. Ein Dominoeffekt wäre die Folge. Weltweit würden die Finanzmärkte ins Bodenlose stürzen.

Es gibt bereits Insiderinformationen, dass ein [Neuer US-Dollar kommt](#). Wenn dem so sein sollte, eröffnet sich hier ein neues Feld, das unendlich viele Spekulationen zulässt. Abschließend möchte ich in diesem Zusammenhang noch auf den erst kürzlich erschienen Artikel, [China sollte sich nicht zu sehr auf seine Reserven verlassen](#), hinweisen.

Seien Sie, was den Dollar anbetrifft, auf alles gefasst! Verliert der Dollar an Wert, geht es auch dem Euro, dem Pfund und dem Yen an den Kragen. Der beste Schutz vor Währungsverlusten waren schon immer Edelmetalle. Gold und Silber gehören zu den ältesten Währungen der Welt.

**Daran hat sich auch bis heute nichts geändert.**

Zusätzliche Quellen:

<http://www.xinos.net/2009/08/10/weltwirtschaftskrise-die-n%C3%A4chste-billionenblase-ist-kurz-vor-dem-platzen/>

<http://www.china-intern.de/page/wirtschaft-hintergrund/1237893443.html>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/25/25926/1.html>

<http://www.eurasischesmagazin.de/artikel/?artikelID=20100110>

-----

© Dieter Sordon

Internet: [www.krisenfrei.de](http://www.krisenfrei.de)

Kontakt-Mail: [info@krisenfrei.de](mailto:info@krisenfrei.de)

Die Weiterverbreitung dieses Artikels ist mit Quellen- und Autorangabe gestattet.

07. Februar 2010